

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Böden, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste E; Ziffer- und Nachschlagsgebühren 25 Pf. wöchentlich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschopau und des Bürgermeisters zu Zschopau bestellbarste bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Dankkonten: Erzgebirgische Handelsbank z. S. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 247, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42 884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeltung für die Orte: Böhmisch, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbitzersdorf, Schwarzenstein, Schöpschen Porschendorf, Waldkirchen, Weißbach, Willsthal, Wischdorf

Nr. 250

Donnerstag, den 26. Oktober 1939

107. Jahrgang

England setzt seine Seeräubermethoden fort

Mißlungener britischer Beschwichtigungsvorstoß an die Adresse der Neutralen — Britische Totenarbeitsarbeit im Namen der Demokratie — Deutschland nicht gewillt, tatenlos zuzusehen

In einem Interview für die belgische Zeitung „L'Indépendance Belge“ hat der britische Minister für die Kriegswirtschaft Sir Donald Crook erneut Erklärungen über die britische Einstellung zum Handelsverkehr der neutralen Länder gegeben. Als neues Argument zur Tröstung der Neutralen wegen der wochenlangen rigorosen Festhaltung ihrer Schiffe und der rückständigen und widerrechtlich-widrigen Beschlagnahme ihrer Ladungen wird von Crook die Feststellung herangezogen, daß sich England für alle Devisentransaktionen schuldig und deshalb alle Opfer bringen müßte. Die Unzulänglichkeiten würden jedoch aufhören, wenn die neutralen Mächte die britischen Vorschriften und Kontrollen vorbehaltlos annehmen würden, also: Ausfuhrverbote für alle Banngüter nach Deutschland, Unterlassung der Ausfuhr bereits im neutralen Land vorhandener derartiger Vorräte, kein Export der nach Deutschland gelieferter Agrarprodukte durch überseeische Einfuhr für den Eigenbedarf und feinerer Transitverkehr mit Deutschland.

Es ist von deutscher Seite bereits oft genug erklärt worden, daß eine Annahme dieser britischen Forderungen eine Verletzung der wirtschaftlichen Neutralitätsgrundsätze durch die betroffenen Länder bedeuten würde. Sir Donald Crook weiß dies genau und versucht daher eine Entfristung mit dem Hinweis, daß Deutschland den Umfang seiner Lieferungen an die neutralen Länder nicht aufrechterhalten könne und daß deshalb diese ihren Absatz nach Deutschland auch vermindern könnten. Gleichzeitig ist aber nach seinen Äußerungen England bereit, seine Einfuhr aus den neutralen Ländern zu erhöhen, um diesen dadurch Ersatz für den abgesetzten deutschen Markt zu gewähren. An diesem Punkt dürften aber zweifellos bei den Neutralen ebenso wie hinsichtlich der Verhandlungsversuche bezüglich der wirtschaftlichen Neutralität ernste Zweifel aufsteigen. Einmal kann als sicher angenommen werden, daß Deutschland verbotenen neutralen Lieferungen nach England bei einer solchen Sachlage nicht unartig zusehen würde, und es hat sich doch bereits deutlich genug gezeigt, daß Zufuhren nach Großbritannien verhindert werden können. Andererseits weiß man auf neutraler Seite auch ganz genau, daß im Gegenzug zu Deutschland gerade England in den letzten Wochen seine Ausfuhr nicht aufrechterhalten konnte, und der britische Handelsminister Stanley hat dies noch vor wenigen Tagen ausdrücklich bestätigt, ebenso wie es auch in englischen Zeitungen und Nachrichten wiederholt zu lesen ist. Die Behauptung von der verminderten deutschen Lieferfähigkeit muß sich also bei den neutralen Ländern, die dies aus ihren eigenen Erfahrungen der letzten Zeit besser beurteilen können, als Sir Donald Crook, als ein recht unglückliches Argument Englands auswirken.

Obwohl England nach der Meinung von Donald Crook nicht die Absicht hat, die neutralen Länder zu drangsalieren und ihnen seinen Willen aufzuzwingen, steht einwandfrei fest, daß es diese Länder auf übelste Weise unter Druck setzt, um Forderungen zu verwirklichen, die für die Betroffenen stets eine ernste Gefährdung ihrer Neutralität und eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Landes und seiner Bevölkerung bedeuten. Allein bei den Niederlanden machte der deutsche Transitverkehr 1938 etwa neunzig Prozent des Gesamtumsatzes des Handels der holländischen Schiffen aus, wobei von England 17,7 Millionen Tonnen aus- und 21,6 Millionen Tonnen eingeführt wurde. Es ist leicht zu erkennen, was ein Wegfall dieses Transitverkehrs für die niederländische Wirtschaft bedeuten würde. Nebenbei liegen die Verhältnisse naturgemäß auch für andere neutrale Länder. Wenn England auf seinen Forderungen beharrt und sie durchzuführen versuchen sollte, dann wäre es der Totenarbeit über des neutralen Handelsverkehrs, und der neutrale „keine Beitrag für die Sache aller Demokratien“ wäre der Ruin ihrer Wirtschaft.

England kauft belgisches Gold

Die belgische Zeitung „Laatste Nieuws“ gibt Mitteilungen wieder, wonach die Engländer 400 Kilogramm Gold aus dem Konto, die sich an Bord der Dampfer „Sandouinville“ und „Eiffelville“ befinden, beschlagnahmt haben. Diese Wertungen bestätigen bereits Aussagen von Fahrkästen der „Eiffelville“, die Augenzeugen des Vorfalles waren und die sahen, wie die Engländer während der Kontrolle des belgischen Kongodampfers mehrere Säcke mit Gold und Postfächer entwendeten, ohne sie später zurückzugeben.

Chamberlain leugnet noch immer englische Giftgaslieferungen

Im englischen Unterhaus wurde Chamberlain gefragt, ob er eine Erklärung zu den wiederholten Behauptungen Deutschlands abzugeben habe, daß Großbritannien Polen Giftgas geliefert habe. Chamberlain erklärte, er nehme gern die Gelegenheit wahr, um kategorisch festzustellen, daß von England niemals Giftgas in irgendeiner Form an Polen geliefert worden sei. — Chamberlain läßt also immer bedenkenlos weiter.

Indien legt seine Rechnung vor

Die Züricher Zeitung „Stampa“ veröffentlicht auf der Titelseite die Antwort Mahatma Gandhis, die dieser dem Blatt auf eine Reihe von telegraphisch übermittelten Anfragen über die Haltung Indiens im gegenwärtigen Krieg erteilt hat.

Der indische Nationalkongress, so erklärt Gandhi, habe während des im Gange befindlichen Krieges keinerlei konstitutionellen Veränderungen angestrebt, er fordere aber eine Erklärung, in der verpönt die Kriegslage vom englischen Standpunkt dargestellt werde. Darin müsse notwendigerweise die Unabhängigkeit Indiens auf Grund eines Status enthalten sein, das nach Abschluß des Krieges von den frei gewählten Vertretern Indiens ausgearbeitet sein werde.

Nach Ansicht aller Indier seien die Gegenstände zwischen Hindus und Mohammedanern eine direkte Folge englischen Regimes. Das einzige, was der Kongress tun konnte, sei die Anordnung gewesen, daß seine in den lokalen Verwaltungen tätigen Mitglieder zurücktreten müßten. Jede weitere Aktion werde voll und ganz von der Art abhängen.

wie England sich gegenüber dieser Krise verhalten werde. Der Kongress habe der Londoner Regierung die Tür offen gelassen, damit diese die begangenen Fehler wieder gutmachen könne.

Hierzu erklärt die „Stampa“, die Volkspartei Gandhis könne für die Geschichte des britischen Imperiums und Indiens von entscheidender Tragweite sein; sie habe den Vortritt, nicht nur polemisch, sondern auch konstruktiv zu sein. Indien präsentiere jetzt seine Rechnungen, Gandhi habe damit begonnen, an England die Frage zu richten, ob dieser Krieg gegen den Imperialismus oder ein Krieg zweier Imperialismen sei. Im ersteren Falle habe England nichts anderes tun können, als sich vor der ganzen Welt zu verpflichten und zu garantieren, daß Indien am Schluß des Krieges die Unabhängigkeit erhalten werde. Indien würde der konservativen Regierung in London eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten, die Aufrichtigkeit der zur Schau getragenen guten Absichten zu beweisen.

Lohnsteigerungswelle in England

Von Tag zu Tag wird es deutlicher, daß die Lohnsteigerungswelle in England eine ebenso starke Lohnsteigerungswelle auslösen wird. Überall werden seitens der Arbeiterchaft Lohnforderungen gestellt, da die heutigen Löhne nicht zur Deckung der Lebenshaltungskosten ausreichen. Nachdem vor einigen Tagen Technikern in der Baumwollindustrie eine Lohnzulage bewilligt worden war, haben jetzt auch die übrigen Arbeiter in der Baumwollindustrie ihre Forderungen angemeldet. Fahrer und Schaffner der Londoner Autobusse haben in den letzten Tagen verschiedene Protestversammlungen abgehalten, in denen eine Lohnsteigerung gefordert wird.

Britische Dampfer versenkt

Der britische 4400 Tonnen Dampfer „Tajna“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Der Dampfer ist in Swansea registriert und gehörte der Gesellschaft „La Tamisienne“.

Nach Mitteilung des Londoner Rundfunks ist ein weiteres britisches Schiff versenkt worden. Es handelt sich um den in Glasgow registrierten, im Jahre 1937 erbauten 7200 Tonnen großen Dampfer „Glanholm“.

5000 von England verschuldete Morde Immer noch wächst die Liste der in Polen ermordeten Volksdeutschen

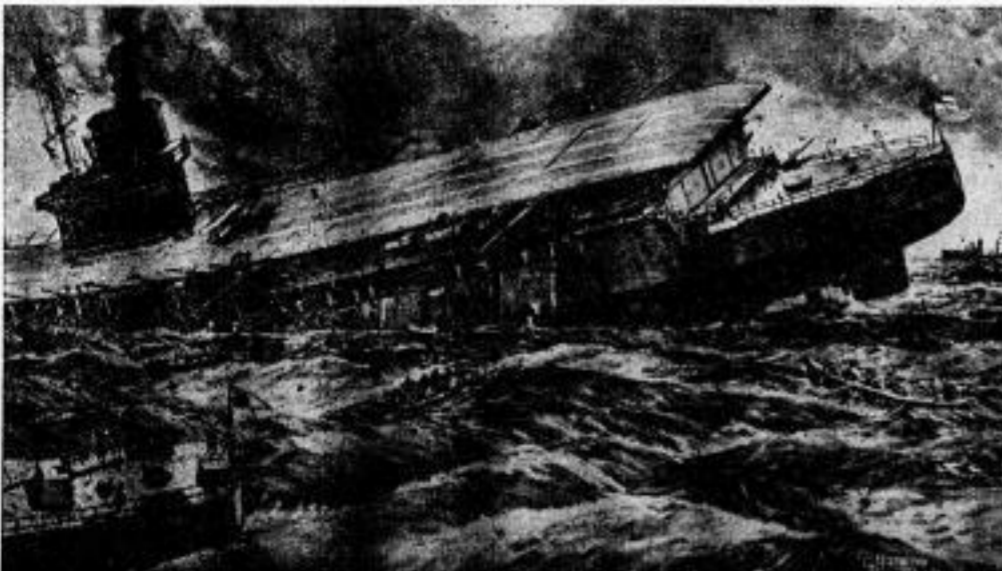
Obwohl die Liste der volksdeutschen Blutopfer des Völkerterrors infolge der anhaltenden Exzessionen noch nicht abgeschlossen werden konnte, haben die bisherigen Erhebungen doch schon zu einem Ergebnis geführt, daß die ganze Grausamkeit des von den Polen an der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung verübten Massenmordes veranschaulicht.

Der Leiter der „Zentralstelle für die Auffindung und Vergeltung ermordeter Volksdeutscher“ veröffentlicht im „Wosener Tageblatt“ einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß bis jetzt die Zahl von mehr als 5000 ermordeten Volksdeutschen, unter denen sich viele Greise, Frauen und Kinder befinden, einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Davon entfallen allein bis jetzt etwa 1000 Opfer auf die Stadt Bromberg.

Die „Zentralstelle“ in Polen organisiert weiter Erhebungen zu den Massengräbern und Scharrstellen in Mittelpolen, wo die meisten deutschen Internierungslager und die Verbleiben ihr blutiges Ende fanden. Man muß damit rechnen, daß die genannte Zahl der volksdeutschen Blutopfer nach Abschluß der Erhebungen sich noch bedeutend erhöhen wird.

Katholische Geistliche erhärten die Blutschuld der Polen

Von den katholischen Geistlichen, denen die Polen bei der Verdrängung der Deutschen besonders mitgespielt haben, sind von Vater Kreiling aus Polen und Marzer Kanthut aus Gnesen eideschwurliche Erklärungen über die ihnen zugeschriebenen Missetaten abgegeben worden. Vater Kreiling, der Seelforner der deutschen Katholiken in Polen, ist vom polnischen Volkskommissar für: hand als Zion betrachtet worden, obwohl außer seiner beruflichen Stellung nicht der geringste Grund für einen Spionageverdacht gegen ihn vorlag. Er wurde am 2. September 1939 mit zahlreichem Gefolge verhaftet, bei dem Marsch durch die Straßen von Polen den Schmähdungen der konfiszieren polnischen Menschenmenge ausgesetzt und mit Stockschlägen, Prügelstrafen und Steinwürfen schwer mißhandelt. Er wurde im Ort Głowno mit den anderen Deutschen von polnischen Volkspolizisten und halbpolnischen Gendarmen unter dem Geleite der Wenzel genommen, in seiner priesterlichen Ordensstracht zu exzessiven



So sah ein englischer Zeichner den Untergang des „Courageous“

Die Zeichnung stellt den dramatischen Untergang des britischen Flugzeugträgers „Courageous“ dar, der am 17. September 1939 von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Zeichnung erschien in einer spanischen Zeitschrift.

(Associated Press, Zander-Multivox-A.)

Französischer Gegenangriff westlich Böttlingen im deutschen Feuer liegen geblieben

Berlin, 26. Oktober (Zusammenfassung).

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind versuchte gestern, die zwölf Kilometer westlich Böttlingen dicht an der Grenze gelegene Höhe, die unsere Truppen am Tage vorher genommen hatten, zurück zu gewinnen. Sein Angriff in der Stärke eines Bataillons blieb noch auf französischem Boden in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer liegen. Somit keine nennenswerten Kampfhandlungen.